

Wien, 23.IX.75

(Lieber Herr Doktor Heller,)

Ihren Aufruf zur Spende, den ich mit der gestrigen Post erhielt, nehme ich zum Anlaß, Ihnen die längst fällige Erklärung über das bisherige (u. weitere) Ausbleiben einer finanziellen Unterstützung von meiner Seite zu geben. Daß ich das nicht schon früher tat, bitte ich Sie mit dem Hinweis auf meine karg bemessene freie Zeit sowie die Unerquicklichkeit des Gegenstandes, die das Versäumnis beförderte, zu entschuldigen.

Wie Ihnen sicher bekannt, waren mein Freund ~~Eugen Banach~~ u. ich anfangs Mitarbeiter Ihrer Zeitschrift, bis es über eine sekundäre Frage zum Zerwürfnis, in der Folge über eine primäre zum Bruch kam. Letztere war der von Ihrem Kreis in der "Einsicht" verfochtene, von uns nach eingehendem u. emotionslosem Studium der kirchenrechtl. Lage u. Erarbeitung eines unangreifbaren jurid. Verdikts strikt abgelehnte Kirchenaustritt (soll freilich nach Ihrer - hier nicht durchschlagenden, weil kirchenrechtl. völlig irrelevanten - Sprachregelung heißen: "Austritt aus dem Steuerverband etc."). Daß hier, wie wir feststellen zu müssen glaubten, ein sog. schisma purum (das es allerdings, was schon der Kirchenvater feststellte, finaliter nicht gibt) intendiert war, wurde mir kürzlich während eines Gesprächs bestätigt, das wir mit Herrn ~~Prof. Lauth~~ ^{Prof. K.} anlässlich ~~seines letzten Wienaufenthaltes~~ zu führen die Gelegenheit hatten. Im Verlauf dieses Gesprächs äußerte der ~~Professor~~ die Bereitschaft, im äußersten Falle Zuflucht bei den sog. Orthodoxen (die keine sind) zu suchen. Sosehr man dies menschlich verstehen kann, ist dieser Weg dennoch durch ein Dogma blockiert: "(Die hl.röm.Kirche) glaubt fest, bekennt u. verkündet, daß niemand außerhalb der kath. Kirche, weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt..wenn er sich nicht vor dem Tod ihr anschließt. So viel bedeutet die Einheit des Leibes der Kirche, daß die kirchl.Sakramente nur denen zum Heil reichen, die in ihr bleiben, und daß nur ihnen Fasten, Almosen, andere fromme Werke und der Kriegsdienst des Christenlebens den ewigen Lohn erwirkt. Mag einer noch so viele Almosen geben, ja selbst sein Blut für den Namen Christi vergießen, so kann er doch nicht gerettet werden, wenn er nicht im Schoß und in der Einheit der katholischen Kirche bleibt"(Lehrbestimmung für die Jakobiten). Diese furchterregenden Worte sollten all jene reiflich überlegen, die dem Laizismus auf die Leimrute "Steuerverband" fliegen, den es, nach dem einzig maßgeblichen, weil unmittelbar u./od. mittelbar göttl. Recht, dem Kirchenrecht, überhaupt nicht gibt, worauf offenbar selbst jene nicht gehörig aufmerksam machen, die es im eigenen Interesse tun würden. Würde also der von Ihrer Zeitschrift in dieser Sache vorgetragene Standpunkt sowie der Mangel an Bereitschaft, auf Grund des Ihnen vor Jahren zugegangenen jurist. Materials diesen Standpunkt emotionslos zu überdenken, eine finanzielle Unterstützung der "Einsicht" mir unvereinbar mit meiner Überzeugung erscheinen lassen, so nicht weniger die hoffnungslose Verworrenheit Ihres Kirchenbegriffs, der - nicht selten von Artikel zu Artikel

Werner Henselke

innerhalb derselben Nummer schillernd bis Farbe wechselnd -, sofern man ihn überhaupt als solchen bezeichnen kann, nicht der rechte u. daher nicht der meine ist. Erstaunlich, wenn auch in Anbetracht der katastrophalen kirchlichen (!!!) Lage verzeihlich, ist hier die Inkonsequenz, mit der Sie einmal Bischöfe solche sein, zum anderen Mal nur "Bischöfe" sein lassen, ~~einmal das ominöse "sog."~~ setzen, um es dann wieder fortzulassen, den einen Artikelschreiber fernab von der Amtskirche die Restgläubigen in der Katakombenvergattern lassen, ohne den nächsten zu hindern, die zwar als verwüstet erkannte, aber doch die Kirche dort zu sehen, wo sie für alle sichtbar auch ist, u. sich innerhalb dieser um Orientierung zu bemühen. Ein aus Kompetenznot u. Empörung entstandener Wirrwarr von forum externum u. internum, Anathem u. Ratlosigkeit, Auflehnung u. kalten Füßen, aus Kellner u. "Fels". ~~[Es bringt sicher kein freudiges Aufatmen, doch es erleichtert das Verständnis der gegenwärtigen Situation u. begegnet der schismat. Anfechtung, wenn man drei eschatolog. Äußerungen des Herrn zusammenrückt: sein Wort an die Bischöfe der sichtbaren Kirche Matth. 28, 20 einerseits, andererseits Matth. 24, 12/22 u. Luk. 18, 8.]~~ - Ist mir das bisher Gesagte, wie mehrfach betont, noch durchaus menschlich zugänglich, so versagt mein Verständnis im Falle Ihrer Stellung zu Erzbischof Lefebvre, den wir vor kurzem in Wien sprechen hörten. ~~[Mir liegt es ferne, hier panegyrische Register zu ziehen.]~~ Es genügt die dürre Feststellung, daß dieser Mann meine ganze Hoffnung trägt. Diese nämlich kann nur ein Bischof tragen, ~~[kein auch noch so - vermeintlich od. tatsächlich - inspirierter Laie od. Priester.]~~ da die, übrigens von Ihrer Zeitschrift beharrlich ausgeklammerte, Frage der Apostolizität nach dem Willen des göttl. Stifters die Grund- u. Lebensfrage der wahren Kirche ist. Hier ist der eine Bischof; nicht als apostolischer Exponent einer "Restkirche", sondern als apostolisches Zeichen des Widerspruchs, an dem so mancher bischöfliche Leugner sich aufzurichten u. bitterlich zu weinen die Chance erhält. Ich wünsche Ihnen, daß die Verwirrung, die Sie an diesem Faktum vorbeisehen oder besser diesem Faktum trotzen läßt, im Lauf der Ereignisse nicht dazu führen möge, daß ein fehlinterpretiertes Widerstandsrecht ~~Sie~~ zur ernstesten Konsequenz der Herzensverhärtung wird. Übrigens: Wo ist "Ihr" Bischof? Wo ist "Ihre" sichtbare Kirche? Wo der Leib Christi, zu dem die Orthodoxen nicht gehören, da ihnen das Merkmal der Kirchlichkeit fehlt?

Mit freundlichen Grüßen

Werner Henselke